

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Die Martinus – Schule .....</b>	<b>3</b>
1.1 Leitbild .....	4
1.2 Auftrag der Martinus-Schule .....	5
1.3 Geschäftsverteilungsplan .....	8
1.3.1 Schulleitung .....	8
1.3.2 Verwaltung .....	11
1.3.3 Weitere Aufgabenfelder, Projekte und Tätigkeiten im Kollegium .....	11
<b>2. Das Besondere .....</b>	<b>14</b>
2.1 Schule als Förderort.....	14
2.2 Sprachförderangebote in der Kleingruppe.....	16
2.2.1 Sprachförderung in den einzelnen sprachlichen Entwicklungsbereichen.....	16
2.2.2 Hörtraining zur besseren auditiven Wahrnehmung.....	18
2.2.3 Myofunktionelle Therapie .....	19
2.2.4 BKT.....	19
2.2.5 Zusätzliche Angebote externer Therapeut*innen.....	20
<b>3. Unterricht.....</b>	<b>20</b>
3.1 Organisatorische Rahmenbedingungen .....	20
3.2 Pädagogische und didaktische Rahmenbedingungen .....	21
3.3 Lesende Schule .....	22
3.4 Englisch als weiteres Unterrichtsfach.....	25
3.5 Sexualerziehung im Rahmen des Sachunterrichts .....	25
3.6 Digitalisierung in Unterricht und Therapie.....	26
3.7. Musikalische Arbeit .....	26
3.8 Schwimmen in der SEP3 .....	27
3.9 Methodenlernen im Sachunterricht.....	28
3.10 Überprüfung von Lern- und Lehrerfolgen .....	28
3.11 Umgang mit Lernschwierigkeiten.....	29
<b>4. Erziehung und Werte .....</b>	<b>30</b>
4.1 Umsetzung von Klassenrat und Schülerparlament an der Martinus-Schule.....	30
4.2 Handlungsfelder Sozialen Lernens im Schulalltag.....	31
4.2.1 Soziales Lernen in Ritualen der Schulgemeinschaft .....	31
4.2.2 Soziales Lernen im Unterrichtsalltag .....	32
<b>5. Schulkultur und Schulleben .....</b>	<b>33</b>

5.1 Er-Lebensraum „Spielstunde“ .....	33
5.2 Er-Lebensraum „Pause“ .....	33
5.3 Er-Lebensraum „Bücherei“ .....	34
5.4 Schulfeste im Jahr.....	35
5.5 Monatssingen .....	36
5.6 Selbstbehauptungstraining für die Schüler*innen.....	36
5.7 Schule als Ort der Mitwirkung .....	36
5.8 Außerschulische Beratungs- und Förderstellen .....	38
5.9 Öffentlichkeitsarbeit.....	39
<b>6. Ausblick und Entwicklungsperspektiven .....</b>	<b>39</b>

## 1. Die Martinus – Schule

„Das Schulprogramm ist das grundlegende Konzept der pädagogischen Zielvorstellung und der Entwicklung einer Schule. Es konkretisiert die verbindlichen Vorgaben und Freiräume im Hinblick auf die spezifischen Bedingungen vor Ort. Es bestimmt Ziele und Handlungskonzepte für die Weiterentwicklung der schulischen Arbeit und legt Formen und Verfahren der Überprüfung der schulischen Arbeit insbesondere hinsichtlich ihrer Ergebnisse fest.“

([www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulfornen/Grundschule/Von-A-bis-Z/Schulprogramm/index.html](http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulfornen/Grundschule/Von-A-bis-Z/Schulprogramm/index.html))

In diesem Sinne werden im **Schulprogramm der Martinus-Schule** unser Leitbild, die Standards des Lehrens und Lernens und die zu erzielenden Ergebnisse definiert, um unsere schulische Arbeit daran zu orientieren. (Referenzrahmen Schulqualität NRW Dimension 2.1 Ergebnis- und Standardorientierung).

Dabei sehen wir als wichtigste Funktion unseres Schulprogramms die Steuerung unserer Schulentwicklungsprozesse. Wir nutzen das Schulprogramm sowohl als internes als auch als externes Steuerungselement. Zum Schulalltag gehört es, dass Schule immer in Bewegung bleibt und Entwicklungsprozesse aufgrund bildungspolitischer Vorgaben und/oder aufgrund von Rückmeldungen aus den Schulmitwirkungsgremien zu gestalten sind. Daher müssen Arbeitsweisen, Absprachen und Ziele regelmäßig auf ihre Bedeutsamkeit in der aktuellen Situation unserer Schule überprüft und ggf. angepasst werden.

Unser Schulprogramm ist das Aushängeschild unserer Schule und informiert Außenstehende über das Bildungsangebot der Martinus-Schule und das besondere Profil unserer Schule. (Handreichung Steuerndes Schulprogramm Bezirksregierung Arnsberg 9/2019)

## **1.1 Leitbild**

In unserem Leitbild wollen wir:

- die gemeinsamen Ziele, Werte und Visionen unserer Schule aufzeigen.
- verdeutlichen, was wir unter Bildung, Erziehung und Förderung verstehen.
- die Weichen für die weitere Entwicklung unserer Schule stellen.
- der Öffentlichkeit das Profil der Martinus-Schule näherbringen.

Gemeinsam machen wir uns auf den Weg, die fünf Säulen unseres Leitbildes im Alltag zu verwirklichen und sie immer wieder zu überprüfen. Dieses Leitbild gibt unserer Schule nach innen eine einheitliche Struktur und unterstützt die Identifikation mit der Schule. Nach außen ist es ein Versprechen: dafür stehen wir, das kann man von uns erwarten. Unser Leitbild stellt somit einen Rahmen für unser tägliches Handeln dar.

### **Die MARTINUS-SCHULE**

- ... ist eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache im Primarbereich des Kreises Olpe.
- ... überprüft nach Beauftragung durch das Schulamt, ob sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf bei einem Kind vorliegt. Anträge zur Überprüfung können die Erziehungsberechtigten über die Regelschule oder das Schulamt stellen.
- ... hat das Ziel, jedes Kind in seiner Sprachentwicklung so zu unterstützen, dass es schnellstmöglich erfolgreich eine Regelschule besuchen kann.
- ... unterrichtet nach den Lehrplänen der Grundschule.
- ... umfasst eine flexible Schuleingangsphase von 3 Jahren, in der die Lerninhalte der 1. Klasse auf zwei Schuljahre aufgeteilt werden können.
- ... unterrichtet die Inhalte der Klassen 3 und 4 im gleichen Lerntempo wie die Grundschule.
- ... bildet kleine Lerngruppen, damit die Kinder individuell in ihrer Sprachentwicklung unterstützt werden können.
- ... ist eine verlässliche Schule von 8 bis 13 Uhr.
- ... entlässt spätestens nach der 4. Klasse ihre Schüler in alle weiterführenden Schulformen der Sek 1.

Leitidee (Leitgedanke):



### 1.2 Auftrag der Martinus-Schule

**Wahrnehmen:** Wir sehen jedes Kind mit all seinen Stärken und Schwächen.

**Sprechen:** Wir unterstützen und fördern jedes Kind in seiner sprachlichen Entwicklung.

**Teilen:** Wir verhelfen jedem Kind zu einer bestmöglichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

**Das erreichen wir durch:**

- Sprachdiagnostik in Unterricht und Therapie
- Lernen in einer kleinen Gruppe
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Ausbau der Kommunikationsfähigkeit

### Das Besondere

**Wahrnehmen:** Wir stellen die sprachlichen Besonderheiten eines jeden Kindes in den Mittelpunkt.

**Sprechen:** Wir begleiten das Lernen der Kinder sprachtherapeutisch in allen Bereichen.

**Teilen:** Wir bieten neben der sprachlichen Förderung auch weitere therapeutische Unterstützung an einem Ort.

**Das erreichen wir durch:**

- Individuell abgeleitete Förderangebote in Unterricht und Sprachförderung
- Motopädie, Ergotherapie, Frühförderung und Lerntherapie im Haus bei Bedarf

## **Unterricht**

**Wahrnehmen:** Wir berücksichtigen den individuellen Lern- und Entwicklungsstand jedes Kindes in unseren Lernangeboten.

**Sprechen:** Wir bieten ein eindeutiges Sprachvorbild und schaffen zahlreiche Sprechanlässe im therapieimmanenten Unterricht.

**Teilen:** Wir wecken die Freude am Lernen und machen auf Wissen neugierig.

**Das erreichen wir durch:**

- Unterricht im Bildungsgang der Grundschule
- Differenzierte Angebote bei LRS (Lese-Rechtschreib-Schwäche) und Dyskalkulie (Rechenschwäche)
- Unterricht im Bildungsgang Lernen bei Bedarf
- Individuelle Anpassung der Unterrichtsmaterialien und Medien
- Lesen lernen mit lautunterstützenden Handzeichen
- Therapeutische Lehrersprache
- Entdeckendes Lernen
- Ritualisierte Sprechansätze wie z. B. Erzählkreis, Rollenspiele, Besprechung von Datum und Stundenplan, Gedichte üben und vortragen
- Die Nutzung von Computern mit verschiedenen Lern- und Therapieprogrammen
- Den Einsatz von interaktiven Whiteboards
- Die Schülerbücherei mit Zugang zu Antolin (Leseförderprogramm) für jedes Kind

## **Erziehung und Werte**

**Wahrnehmen:** Wir erkennen die kulturelle und individuelle Verschiedenheit unserer Schülerschaft.

**Sprechen:** Wir formulieren gemeinsam Regeln und vereinbaren Rituale, um erfolgreich miteinander leben und lernen zu können.

**Teilen:** Wir alle akzeptieren und beachten unsere gemeinsamen Werte.

**Das erreichen wir durch:**

- Verbindliche Klassen- und Schulregeln

- Verstärkersysteme zur Verhaltenssteuerung
- Soziales Kompetenztraining
- Klassenrat und Schülerparlament
- Regelmäßigen Austausch zwischen den Lehrkräften, Eltern und Schülern

## Schulleben

**Wahrnehmen:** Wir sind eine Gemeinschaft.

**Sprechen:** Wir fördern mit unseren Schulaktivitäten den sprachlichen Austausch untereinander.

**Teilen:** Wir teilen die besonderen Erlebnisse unserer Gemeinschaft.

**Das erreichen wir durch:**

- Regelmäßige Spielstunden
- Monatssingen, Adventssingen, Gottesdienste
- Schulfest, Martinsfest, Weihnachtsfeier, Weihnachtspunsch, Karneval, Ausflüge, Klassenfahrten, Lesenächte
- Musical-AG mit Aufführungen

### 1.3 Geschäftsverteilungsplan

Die Festlegung verbindlicher Verantwortlichkeiten sorgt für Transparenz.

Der Geschäftsverteilungsplan der Martinus-Schule hat zum Ziel, die in der Schule wahrzunehmenden Aufgaben für jeden nachvollziehbar zu machen. Er dient der Entwicklung der Schule, der Förderung und Verbesserung des Zusammenwirkens der Mitarbeiter\*innen und der intensiveren Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten. Alle wichtigen Regelungen und Entscheidungen werden in regelmäßigen Besprechungen gemeinsam vorbereitet und von den verantwortlichen Personen wahrgenommen.

#### 1.3.1 Schulleitung

##### **Schulleiterin Frauke Armbrecht**

Bei ihrer Abwesenheit oder Verhinderung übernimmt die Vertretung in allen unten aufgeführten Aufgaben die jeweils dienstälteste Kollegin / der jeweils dienstälteste Kollege.

#### **Laufende Dienstgeschäfte**

Bearbeitung des Posteingangs und Festlegung der weiteren Bearbeitung
Bearbeitung und Schlusszeichnung des Postausgangs
Schriftliche, telefonische und mündliche Kommunikation mit der unteren und oberen Schulaufsicht
Pflege des Schulterminplans
Beratung von Eltern, Schülern und Mitarbeitern in allen Fragen des Dienstalltags
Wahrnehmung des Hausrechts (Personen, Werbung, Warenverkauf etc.)
Führung der Schulakten und des Dienstsiegels
Information aller am Schulleben Beteiligten (Elternbriefe, Homepage)
Zusammenarbeit mit der Presse: allgemeine Information und Auskünfte auf Nachfrage
Gespräche mit möglichen Kooperationspartnern und sonstigen am Schulleben Interessierten von außerhalb (neue Konzepte, neue Lehrer etc.)
tägliche Besprechung mit der Sekretärin
Verwaltung der Haushaltsmittel im Rahmen der Beschlüsse der Schulkonferenz und nach Maßgabe der Entscheidungen des Schulträgers



## Regelmäßig wiederkehrende Dienstgeschäfte im Schuljahresverlauf

### **Schülerangelegenheiten**

Schüler*innenaufnahme (Neuzugänge und Seiteneinsteiger)
Entlassung von Schüler*innen (Abgänger und Schulformwechsler)
Entscheidung über Ordnungsmaßnahmen gemäß § 53.3, Maßnahmen 1 - 3
Verteilung der AO-SF-Verfahren
EDV-Erfassung der Amtlichen Schuldaten
EDV-Erfassung UNStat

### **Personalangelegenheiten**

Personalführung und Beratungsgespräche
Personalentwicklung und Jahresgespräche mit Mitarbeitern
Koordinierung von Standardsicherung und Leistungsbewertung
Unterrichtsbesuche
Terminierung und Begleitung von Unterrichtsbesuchen durch Dritte (z.B. Schulaufsicht)
Erstellung von Leistungsberichten
Erstellung von dienstlichen Beurteilungen
Referendare: Hospitation und Abschlussbeurteilung
Koordinierung der Klassenbildung
Unterrichtsverteilung
Koordination und Dokumentation des Stundenplans, Stundenplanwünsche
Koordination und Dokumentation des Vertretungsplans
Koordination und Dokumentation des Aufsichtsplans
Sicherstellung der Einhaltung der Datenschutzvorschriften
Genehmigung von Schulfahrten, Dienstreisen und Exkursionen
Genehmigung von Sonderurlaub und Fortbildungen

### **Organisation Konferenzen / Infoveranstaltungen**

---

Vorbereitung, Leitung und Nachbereitung von Lehrer- und Schulkonferenzen sowie Dienstbesprechungen
Leitung von Zeugniskonferenzen
Bearbeitung von Widersprüchen
Organisation der Elternsprechtage und Informationsveranstaltungen

#### **Kommunikationspartner extern und intern**

Koordinierungsgespräche und Schriftverkehr mit der unteren und oberen Schulaufsicht (Prognose der Schülerzahlen und fachspezifische Stellenanforderung, Abordnungen, Mehrarbeit, Vertretungsregelungen etc.)
Zusammenarbeit mit dem Schulträger im Bereich Schulgebäude/Schulgelände
Zusammenarbeit mit dem Schulträger im Bereich Schulausstattung
Zusammenarbeit mit dem Schulträger im Bereich Schülerbeförderung und Schulwegsicherung
Schulinterne Regelungen zum Unfallschutz, Sicherheit und zur Schulgesundheit

Teilnahme an Dienstbesprechungen der Schulaufsicht
Teilnahme an Sitzungen der Schulleiter*innen im Bereich des Schulträgers
Teilnahme an Sitzungen des Förderschulausschusses des Kreises Olpe

Regelmäßige Besprechungen mit dem Lehrerrat
Regelmäßige Besprechungen mit der AfG
Regelmäßige Besprechungen mit der Schulleitung der St. Laurentius-Schule
Regelmäßige Besprechungen mit der/dem Schulpflegschaftsvorsitzenden
Regelmäßige Besprechungen mit dem Schulträger

wöchentliche Kontrolle der Klassenbücher
halbjährliche Kontrolle der Förderpläne
stichpunktartige Kontrolle der Schülerakten auf Vollständigkeit

### 1.3.2 Verwaltung

#### **Sekretariat**

Bearbeitung des Posteingangs und Festlegung der weiteren Bearbeitung
Täglicher Austausch mit der Schulleitung
EDV-Erfassung der Schüler- und Lehrerdaten in SchILD
Erstellen von Übersichtslisten (Klassenlisten, Schülerspezialverkehr, AO-SF etc.)
aktuelle Datenverwaltung
Terminkoordination und -organisation
Erstellen und Pflege des Schulterminplans
Erstellen der Gesundheitsstatistik
Bücher- und Materialbestellung

### 1.3.3 Weitere Aufgabenfelder, Projekte und Tätigkeiten im Kollegium

<b><u>Durchführung AO-SF:</u></b> Kordinierung der Termine, Durchführung und Gutachtenerstellung im Erhebungszeitraum, Elternberatung
<b><u>Schulkonferenz:</u></b> Oberstes Mitwirkungsgrremium, berät in allen grundsätzlichen Angelegenheiten der Schule; Kann Vorschläge und Anregungen an Schulträger und Schulaufsicht richten
<b><u>Kriseninterventionsteam:</u></b> Koordiniert Vorgehensweise bei Krisenfällen
<b><u>Lehrerkonferenz:</u></b> Berät und diskutiert pädagogische Belange der Schule
<b><u>Lehrerrat:</u></b> Vermittlung in personellen Belangen, Beratung der Schulleitung in personellen Angelegenheiten. Gewählt auf 4 Jahre (bis 2021/22)
<b><u>Steuergruppe:</u></b> Koordiniert Konzeptarbeit zur Schulentwicklung; evaluiert die Konzepte; eruiert weitere Themen der Schulentwicklung für den Jahresarbeitsplan

**Fortbildungsbeauftragte:**

Eruiert Fortbildungsbedarf, koordiniert Fortbildungen, arbeitet u.a. mit Steuergruppe zusammen

**Teamsitzungen:**

Arbeitskreise zum jahrgangsspezifischen Austausch über Unterrichtsinhalte in den Fächern (Fachkonferenzen), zum Austausch über Schüler und deren Verhalten, zur allgemeinen Koordination

**Sicherheitsbeauftragte:**

Koordination von Sicherheitsmaßnahmen; informiert die Schulleitung über mögliche Sicherheitsrisiken und Mängel im Gebäude, auf dem Schulhof und in der Sporthalle

**AfG (Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen):**

Beratung und Unterstützung der Schulleitung bei dem Auftrag, die Gleichstellung von Frauen und Männern zu verwirklichen; Beratung und Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen in Fragen der Gleichstellung; Vermittlung bei Konflikten in Fragen der Gleichstellung; Teilnahme in der Auswahlkommission für Stellenbesetzungen im Ausschreibungsverfahren

**Ausbildungsbeauftragte (ABBA):**

Unterstützung der Kooperation zwischen Zentren für schulpraktische Lehrerbildung und Schulen; ergänzende Beratung und Unterstützung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter

**Praktikumsbeauftragte:**

Organisation und Begleitung von Praktikanten (Eignungspraktikum, Praxissemester, Schülerpraktikum)

**Sportbeauftragte:**

Organisation Sportfest; Ausstattung Sporthalle

**Medienbeauftragte:**

Koordination des weiteren Ausbaus der digitalen Medien nach Medienkonzept

**Sprachbeauftragte:**

Multiplikatorin und Ansprechpartnerin für das Kollegium im Bereich ‚Durchgängige Sprachbildung‘

**LRS-Beauftragte:**

Koordination LRS-Fördergruppen: Multiplikatorin und Ansprechpartnerin für das Kollegium im Bereich Diagnostik und Förderung bei Rechtschreibproblemen und Leseschwierigkeiten

<b><u>Homepage:</u></b>
Aktualisierung und Kontrolle der Inhalte
<b><u>Patenschaft für neue Kolleg*innen:</u></b>
Schulführung, Bekanntmachen mit schulinternen Informationssystemen und Gepflogenheiten, Unterstützung bei auftretenden Fragen
<b><u>Koordination Musical:</u></b>
Einüben neuer Musicals; Organisation der Aufführungen
<b><u>Koordination Gottesdienste:</u></b>
Planung und Durchführung von zwei Gottesdiensten im Schuljahr (Advent und Schuljahresabschluss) in Kooperation mit der Kirchengemeinde vor Ort (Frau Huneck-Schüttler)
<b><u>Koordination 'Gemeinsamer Monatsanfang':</u></b>
Planung und Durchführung des 'gemeinsamen Monatsanfang' mit Ehrung der Geburtstagskinder des Vormonats
<b><u>Koordination der Feste im Schuljahresverlauf und/oder Schulausflug:</u></b>
Planung und Durchführung von Einschulungsfeier, Schulfest/Schulausflug, Martins-Fest, Adventsfeiern, Weihnachtspunsch, Karneval
<b><u>Koordination Spielzeit:</u></b>
Ausfüllen der Teilnehmerliste, Übergabe Überprüfung der Anwesenheit, Organisation der Spielzeit
<b><u>Koordination Motopäden, Ergotherapeuten:</u></b>
Absprache der Termine, Organisation der Übergabe, Bestätigung der durchgeführten Therapien durch Unterschrift
<b><u>Lehrerbücherei:</u></b>
Anschaffungswünsche Anschaffung, Verwaltung
<b><u>Schülerbücherei:</u></b>
Organisation der Ausleihe; Verwaltung der Bücher
<b><u>Schulbücherbestellung:</u></b>
Verwaltung des Bestandes und Neuanschaffungen nach Absprache mit der Schulleitung
<b><u>Förderverein:</u></b>
Mitarbeit im Vorstand

**Sekretariat:**

Aufgaben s. 2 Verwaltung

**Hausmeister:**

Management Schulgebäude, Schulhof, Sporthalle, Reinigungskräfte

## **2. Das Besondere**

### 2.1 Schule als Förderort

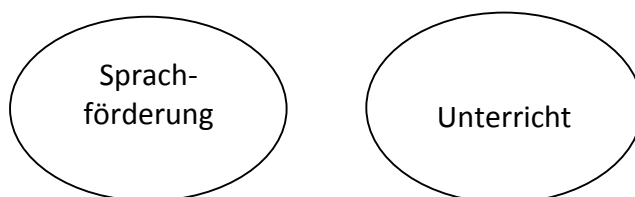
Kinder mit einem sprachlichen Förderbedarf sind nicht ausschließlich durch „Fehlfunktionen der Sprache“ beeinträchtigt. Isolierte therapeutische Maßnahmen, wie sie auch in der ambulanten Sprachförderung durchgeführt werden, reichen zumeist nicht aus. Vielmehr erfordert die Komplexität und Vielfalt der Sprachstörungen ein schulisches Konzept, in dem **ERZIEHUNG ↔ UNTERRICHT ↔ THERAPIE** gleichberechtigt nebeneinanderstehen.

Die besondere Aufgabe der Martinus-Schule ist dabei, sich sowohl am Lehrplan der Regelgrundschule zu orientieren, als auch therapeutische Hilfestellungen zu geben. Dadurch wird das Ziel verfolgt, Beeinträchtigungen in der Sprache und die damit verbundenen Entwicklungsstörungen zu beheben bzw. zu vermindern. Die für jedes Kind regelmäßig erstellten Förderpläne ermöglichen eine individuell abgestimmte Förderung in allen Bereichen.

Die geringe Gruppengröße in den Klassen (max. 17 Schüler/innen) bietet nicht nur die Möglichkeit der Differenzierung und Individualisierung, sondern auch einen deutlich erhöhten Sprachumsatz. Darüber hinaus ermöglicht eine Gewichtung bestimmter Unterrichtsthemen ebenfalls eine individuelle Anpassung an die Bedürfnisse der Kinder mit sprachlichem Unterstützungsbedarf (z.B.: Erfahrung mit allen Sinnen, Exemplarisches Vorgehen, Wortschatzerweiterung, Begriffsbildung). Das Sprachförderangebot wird an der Martinus-Schule in unterschiedlichen Formen realisiert:

- additive oder isolierte Sprachförderung (Sprachförderung und Unterricht nebeneinander)
- therapieimmanenter Unterricht (Sprachförderung und Unterricht ineinander)

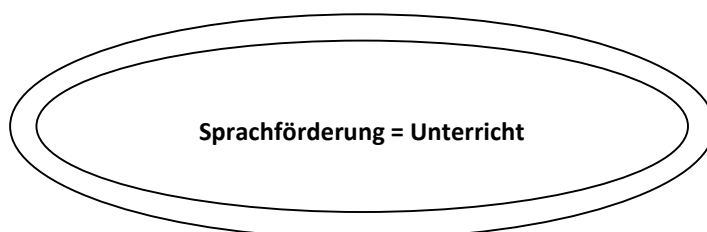
## **Additive und isolierte Sprachförderung**



Diese Form der Sprachförderung findet unabhängig vom Unterricht statt.

Dabei werden die Kinder in einer Kleingruppe in der Wahrnehmung und auf allen Sprachebenen gefördert. Die übrigen Schüler\*innen werden während dieser Zeit in der „Spielstunde“ in einem dafür eingerichteten Spielraum von einer Erzieherin betreut. Neben der Sprachförderung, die von den Lehrkräften durchgeführt wird, können die Kinder außerdem Therapie durch Ergotherapeut\*innen und Motopäd\*innen erhalten. Diese Förderung wird ebenfalls am Unterrichtsvormittag angeboten.

## **Therapieimmanenter Unterricht**



Diese Form der Sprachförderung wird auch „therapieimmanenter Unterricht“ genannt. Die vom Lehrplan vorgegebenen fachlichen Inhalte werden didaktisch so aufbereitet, dass neben der reinen Wissensvermittlung gleichzeitig eine sprachliche Förderung stattfindet.

So wird an der Martinus-Schule z.B. im Erstleseunterricht die Einführung der Buchstaben und Laute mit einer lautunterstützenden Gebärde („Geheimzeichen“, nach den Kieler Lautgebärden) verbunden. Auch im Rahmen des BKT (Basis-Kompetenz-Training) findet eine Verbindung zwischen Sprache und Bewegung statt. Dadurch wird eine Verknüpfung von auditiver, visueller und kinästhetischer Wahrnehmung erreicht und den Schüler\*innen mit Förderschwerpunkt Sprache das Merken und Artikulieren des Lautes und der Lernwörter erleichtert. Der Einsatz der Lehrersprache ist zudem in einem sprachfördernden Unterricht als

Förderinstrument von besonderer Bedeutung. Schwerpunkte der Lehrersprache sind eine klare, lautreine Artikulation, eine verlangsamte Sprechweise, einfache kurze Sätze sowie bewusster Einsatz nonverbaler Mittel (Mimik, Gestik).

### **Sprachförderung durch das Unterrichtsarrangement**

Therapeutische Aspekte finden an der Schule sowohl allgemein im Bereich der Schul- und Unterrichtsorganisation als auch speziell bei der Unterrichtsdurchführung Berücksichtigung. Um die optimale Förderung für jedes Kind zu gewährleisten, wird ein individueller Förderplan entwickelt, der jedes halbe Jahr überprüft und evaluiert wird. Dieser dient als Grundlage und Planungshilfe für die individuelle Sprachförderung. Die Sprachförderstunden sind organisatorisch ergänzend zu den Unterrichtsstunden in der Schuleingangsphase im Stundenplan untergebracht. Abhängig von der sprachlichen Beeinträchtigung erfolgt die Förderung in möglichst homogenen Kleingruppen von 3-5 Kindern, so dass der grundlegende Ansatz für alle berücksichtigt werden kann. In der Klasse 4 findet aufgrund des erweiterten Stundenplans nur noch therapieimmanente Sprachförderung statt. Neben dem therapeutischen Angebot wird Förderunterricht angeboten. Klassenverbände werden dabei aufgelöst, um in Kleingruppen differenzierte Lernangebote machen zu können.

#### 2.2 Sprachförderangebote in der Kleingruppe

Durch die Individualität der Schülerschaft ergibt sich eine Vielzahl spezifisch zugeschnittener Sprachförderangebote. Die Anamnesedaten, die im Rahmen der Gutachten nach §13 AO-SF erhoben werden, zeigen außerdem sehr unterschiedliche Ursachen für die sprachlichen Beeinträchtigungen der Schüler\*innen. Diese verschiedenen Ursachen sowie der komplexe Zusammenhang von **SPRACHE** ↔ **WAHRNEHMUNG** ↔ **MOTORIK** ↔ **SENSORIK** ↔ **KOGNITION** erfordern daher unterschiedliche Sprachförderansätze.

##### 2.2.1 Sprachförderung in den einzelnen sprachlichen Entwicklungsbereichen

Einer der sprachlichen Entwicklungsbereiche ist die **phonetisch-phonologische Sprachebene**. Beim Prozess der Lautanbahnung lernt das Kind zunächst isoliert den Ziellaut. Dieser wird



dann aufbauend zunächst in Silben und Wörtern, dann in Sätzen richtig artikuliert, bis er letztlich in die Spontansprache übernommen wird.

Störungen der **semantisch-lexikalischen Sprachebene** zeigen sich im aktiven und passiven Wortschatz, in der Bedeutungsentwicklung und Begriffsbildung sowie im Sprachverständnis. Die tägliche Unterstützung im Unterricht ist beispielweise wie folgt möglich:

- Sprachverständniserklärungen, z.B. bei Arbeitsaufträgen
- Verwenden von differenziertem und individuellem Wortmaterial
- Wortschatzaufbau durch multisensorische Angebote
- Verwenden des erarbeiteten Wortschatzes in adäquaten Situationen

Bei der Förderung der **syntaktisch-morphologischen Sprachebene** geht es im Wesentlichen um drei große Förderbereiche:

- Verbzweitstellung in Kombination mit Subjekt- Verb- Kongruenz (Satzbau)
- Kasusmarkierung (Akkusativ und Dativ)
- Verbendstellung im subordinierten Nebensatz (Nebensätze)

Dabei stehen folgende Therapiegrundsätze im Vordergrund:

- Arbeit in Sinnzusammenhängen (Kontexte)
- Reduzierung auf die zu lernenden Inhalte, Ausschalten von Ablenkern
- Visualisierung von Inhalten (Schriftsprache, Platzhalter)
- Verbinden von Angeboten zur Rezeption, Produktion, Reproduktion von Sprachmustern mit metasprachlichen Anteilen.

Die **kommunikativ-pragmatische Sprachebene** betrifft hauptsächlich das Kommunikationsverhalten. Die Förderung von Kommunikationsstrategien findet vor allem im Unterricht und im alltäglichen Umgang miteinander statt. Gesprächsregeln erleichtern die Kommunikation im Unterrichtsgespräch sowie in der Arbeit in der Kleingruppe. In Unterrichtsgesprächen erhalten die Schüler\*innen die Möglichkeit, Gesprächsregeln anzuwenden, zu reflektieren und das aktive Zuhören zu üben.

Im Klassenrat erhält jeder Schüler/ jede Schülerin eine eigene Stimme. Die immer wiederkehrende Gliederung hilft dem individuellen Kommunikationsverhalten.

Die Mitarbeit im Chor sowie das „Monatssingen“ geben den Kindern Gelegenheit, Texte vorzutragen, individuelle Lieder zu lernen und in der Schulgemeinschaft mitzusingen.

Im regelmäßigen „Stuhlkreis“ werden Sprechanlässe geschaffen, die den Schülern die Möglichkeit zum Erproben und Einüben von Gesprächsregeln oder Satzmustern geben, Sprechhemmungen abbauen helfen und zusammenhängendes Erzählen fördern. Gleiches gilt für die Sprachförderung in der Kleingruppe.

### 2.2.2 Hörtraining zur besseren auditiven Wahrnehmung

Die Schüler\*innen der Martinus-Schule haben vermehrt Defizite im Bereich der auditiven Wahrnehmung. Daher ist ein Training der auditiven Wahrnehmungsleistungen (Lautdifferenzierung, Hörgedächtnis, auditive Figur-Grund-Wahrnehmung) ein wichtiger Förderbereich. Dies wird sowohl im Unterricht, als auch in der Sprachförderung aufgegriffen.

Im Deutschunterricht wird die auditive Wahrnehmung durch intensive Übungen zur Lautdiskriminierung bei der Einführung der einzelnen Buchstaben gefördert. Es geht darum, bestimmte Laute aus den Wörtern heraus zu hören und die Position des Lautes im Wort (An-, In- oder Auslaut) festzustellen. Unterstützt wird das Hörtraining durch die parallele Verwendung der lautunterstützenden Gebärden. Diese helfen über die zusätzliche visuelle Wahrnehmungsebene besonders den Kindern, die sowohl Schwierigkeiten bei der Diskrimination als auch bei der Artikulation der Laute haben.

Darüber hinaus werden Lautgedächtnisübungen wie Nachklatschen von Rhythmen, Nachspielen von Geräuschfolgen oder spielerische Übungen, bei denen auf akustische Signale reagiert werden muss, durchgeführt.

In den Sprachförderstunden ist das Ziel der Hörerziehung, dass das Kind den zu übenden Laut eindeutig zuerst bei anderen Sprechern und dann auch bei sich selbst wahrnehmen kann.

Unterstützend zur Förderung der auditiven Wahrnehmung werden in der Martinus-Schule Lautwahrnehmungsübungen zur phonologischen Bewusstheit, zu Silben und Reimen und zu An-, In- und Auslauten eingesetzt. Die Computerprogramme „Audiolog“, „Zabulo“, „Alfons Lernwelt“ u.a. bieten unterschiedliche Fördermöglichkeiten, die parallel während der Unterrichts- oder Sprachförderstunden eingesetzt werden können.

### 2.2.3 Myofunktionelle Therapie

Bei einer myofunktionellen Störung liegt eine Dysbalance der beteiligten Muskelkräfte im Mundbereich vor. Die orofazialen Funktionen wie Atmen, Saugen, Schlucken, Kauen, Haltung, Mimik und Sprechen sind dann meist betroffen.

Das Ziel aller myofunktionellen Therapien ist die Herstellung eines orofazialen Gleichgewichts, d.h. eine Muskelbalance innerhalb der Kau-, Schluck- und Gesichtsmuskulatur. Die mundmotorischen Übungen im Rahmen der myofunktionellen Therapie stehen in direkter Verbindung zur Anbahnung einzelner Laute.

### 2.2.4 BKT

Die Schüler\*innen der Martinus-Schule bringen neben unterschiedlich ausgeprägten Sprachauffälligkeiten auch zum großen Teil gravierende Teilleistungsstörungen in den Bereichen Wahrnehmung, Motorik und im Verhalten mit. Diese häufig unzureichenden Lernvoraussetzungen führten dazu, dass eine Erweiterung der Angebote zum Erwerb der „Basiskompetenzen“ für das Schreiben, Lesen und Rechnen installiert wurden.

### **Warum sind Wahrnehmung und Bewegung (Sensomotorik) wichtige Grundlagen für vorschulische und schulische Kompetenzen?**

Der Begriff „Sensomotorik“ beschreibt ganzheitliche Prozesse. Sie unterstützt die Aneignung bedeutsamer Lebenskompetenzen und -erfahrungen, u.a. Voraussetzungskompetenzen für Lern- und Leistungsverhalten, Grundlagenkompetenzen für Arbeits-, Lern- und Leistungsverhalten (Durchhaltevermögen), Erwerbsprozesse (Sprechen, Schreiben, Lesen, Rechnen) sowie Persönlichkeitskompetenzen (Selbstkonzept und Identität). Der Erwerb dieser Kompetenzen gelingt nicht durch das Zusehen bei einer Handlung, sondern nur durch das eigene Handeln.

### **Wie sieht das „Basiskompetenztraining“ praktisch aus?**

Das „Basiskompetenztraining“ findet für die Schüler\*innen der Schuleingangsphase 1 und 2 einmal wöchentlich in einer fest im Stundenplan installierten Schulstunde in der Turnhalle statt. Das Angebot richtet sich im Allgemeinen nach den aktuellen Unterrichtsinhalten in den Kernfächern.

### 2.2.5 Zusätzliche Angebote externer Therapeut\*innen

Mitunter zeigen Schüler\*innen Auffälligkeiten in der Wahrnehmung und der Bewegung, bei denen eine zusätzliche Förderung durch Ergotherapie oder Motopädie sinnvoll erscheint. Hier bietet die Martinus-Schule externe Therapiemöglichkeiten an. Durch das Training alltags- bzw. handlungsorientierter Aktivitäten und Prozesse entwickeln und erweitern die Kinder ihre Kompetenzen. Kinder, die durch ihren Arzt ein Rezept zur Ergotherapie erhalten, haben die Möglichkeit, an ergotherapeutischen Sitzungen innerhalb der Schulzeit teilzunehmen. Bei der Motopädie werden Wahrnehmung und Bewegung als Schwerpunkt sonderpädagogischer Förderung angesehen. Hierzu ist kein Rezept erforderlich.

## 3. Unterricht

### 3.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Die Klassen SEP1-SEP3 werden nach Möglichkeit zweizügig geführt. Die Martinus-Schule ist, wie alle Förderschulen für Sprache, als Durchgangsschule konzipiert. Ein Wechsel zur Grundschule oder zu einer Förderschule mit einem anderen Förderschwerpunkt kann am ehesten nach dem dritten Schulbesuchsjahr stattfinden. Die Klassenstärke beträgt in der Regel zwischen 8 und 17 Schüler\*innen. Im Rahmen der unterrichtlichen und therapeutischen Arbeit entstehen individuell differenzierte Angebote in den verschiedenen Unterrichtsbereichen. Die Tatsache, dass die Schule in der Regel aus höchstens 10 Klassen besteht, bietet Schüler\*innen und Lehrkräften der Martinus-Schule ein überschaubares und persönliches Miteinander.

Alle Schüler\*innen haben konstante Unterrichts- und Betreuungszeiten. Daher ist die Martinus-Schule als ‚verlässliche‘ Schule einzustufen.

Das durch unterschiedliche Fahrtzeiten zeitversetzte Eintreffen der Schüler\*innen am Morgen erfordert einen offenen Unterrichtsbeginn. Sie beginnen ihr Lernen eigenständig mit Wochenplan- oder Freiarbeit.

In den Jahrgängen SEP1-SEP3 sind zusätzlich zu den vorgegebenen Unterrichtsstunden ab der 3. Stunde Sprachförderstunden vorgesehen. Mehrere Schüler\*innen aus einer Klasse erhalten ganzheitlich Förderangebote, die ihrem jeweiligen sprachlichen Förderbedarf entsprechen. Der andere Teil der Klasse wird in der Spielstunde von Erzieher\*innen betreut. In der 3. und 4. Klasse erfolgt die sonderpädagogische Förderung überwiegend während des Unterrichts (therapieimmanenter Unterricht).

Zusätzlich zu den unterschiedlichen schulischen Angeboten besteht die Möglichkeit einer ergotherapeutischen Behandlung durch eine eigenständige Fachpraxis in den Räumen der Schule und die Teilnahme an der Motopädie.

### 3.2 Pädagogische und didaktische Rahmenbedingungen

Die Martinus-Schule als Lernraum ist eine Einheit von Erziehung, Unterricht und Sprachförderung, die sich an den individuellen Bedürfnissen der Schüler\*innen orientiert. Eine innere Differenzierung ermöglicht individuelle Lern- und Therapieangebote, die sich sowohl an der jeweiligen Sprachstörung als auch an der Lern- und Leistungsfähigkeit der Schüler\*innen anlehnen.

Der Schultag beginnt mit dem „**offenen Schulanfang**“. Die Schüler\*innen kommen, nach dem Verlassen der Schulbusse, eigenständig in ihre Klassen. Rangeleien und Auseinandersetzungen werden durch unnötiges Warten vermieden. Der Schultag beginnt für die Schüler\*innen entspannt. Sie sich ihren Aufgaben, z.B. Freiarbeit / Wochenplan. Außerdem wird diese Zeit des „Ankommens“ auch zur Hausaufgabenkontrolle genutzt.

In der Martinus-Schule wird der Unterricht nicht durch einen Schulgong in 45-Minuten-Einheiten unterteilt, damit Lernprozesse ungestört stattfinden können.

Die **Unterrichtsformen**, Freiarbeit, Wochenplanarbeit und Stationsverfahren ermöglichen den Schüler\*innen durch das eigenständige spielerische Entdecken und Sammeln von Erfahrungen ihre Kenntnisse zu erweitern. Daraus entwickelt sich selbständiges und sachbezogenes Handeln. Die natürlichen, technischen und sozialen Phänomene der Lebenswirklichkeit stehen im Mittelpunkt der eigenständigen Arbeit.

Die Schüler\*innen wählen zu bestimmten Zeiten die Reihenfolge ihrer Aufgaben und ihr Lerntempo selbst. Dazu stehen unterrichtsspezifische **Tages-, Wochenpläne, Freiarbeit und Stationsverfahren** orientiert am Lehrplan zur Verfügung.

Die Arbeit an den Stationen kann im Rechen-, Sprach- und Sachunterricht (z.B. Leselernprozess, Mengen und Zahlen, Rechenoperationen) mit unterschiedlichen Sozialformen (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit) eingesetzt werden.

Das Lernen an Stationen spricht die verschiedenen Wahrnehmungsebenen an und verbindet sie miteinander. Das praktische Tun unterstützt die eigene Strukturierung und ist für die Schüler\*innen sehr motivierend.

Unter **Freiarbeit** ist selbstgesteuertes Lernen zu verstehen. Die Schüler\*innen können nach ihren Neigungen Lernbereiche und Aufgaben auswählen, entsprechend ihres individuellen Lernvermögens und ihrer Talente. Grundlage dieser selbstgesteuerten Arbeitsform ist das Vertrauen in die positiven Entwicklungskräfte der Schüler\*innen.

Persönliche Erfolgserlebnisse stärken das Selbstbewusstsein der Schüler\*innen, da die Lehrkraft in den Hintergrund tritt und die Aufgabe eines Ratgebers und Begleiters übernimmt.

**Handlungsorientierter Unterricht** fördert und schafft Sprechansätze für alle Schüler\*innen.

Das Gespräch geht dem differenzierten Handeln im Unterricht voraus, begleitet es und folgt ihm. Beim Arbeiten mit Handlungsmaterial haben die Kinder die Gelegenheit, ihre Aktivitäten zu versprachlichen, den Meinungen der anderen zuzuhören, ihre Lösungswege zu beobachten, mit den eigenen Ansätzen zu vergleichen und sich mit ihren Mitschüler\*innen sprachlich auszutauschen. Nicht nur für das Ergebnis erleben die Schüler\*innen Wertschätzung und Anerkennung, sondern auch für den Arbeitsprozess. So werden kunsthandwerklichen Arbeitsergebnisse in Vitrinen oder in Wechselrahmen ausgestellt und der Schulgemeinschaft präsentiert. Theaterstücke und Musicals werden aufgeführt.

### 3.3 Lesende Schule

Lesen und Schreiben sind von größter Bedeutung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, denn sie ermöglichen den Zugang zu allen Bereichen des Lebens. Das Lesen und Schreiben schafft Voraussetzungen für den Umgang mit neuen Medien, ist Basis für den Zugang zu allen Schulfächern und eine Schlüsselqualifikation für die spätere Berufsausbildung. Die Entwicklung der Lese-Schreibkompetenz fällt nicht nur in den Fachbereich Deutsch, sondern ist eine fächerübergreifende Aufgabe. Das Lesen- und Schreibenlernen ist ein sich bedingender Prozess. Daher ist die Leseförderung, auch als Grundlage für eine hohe Schreibkompetenz für uns besonders wichtig. **Voraussetzungen** für eine hohe Lese- und Schreibkompetenz sind jeweils die **Fähigkeit zur phonologischen Informationsverarbeitung**, die **Entwicklung von Fertigkeiten, Strategien und Interesse** am Lesen und Schreiben an sich, aber auch **inhaltliches Interesse**.

Da unsere Schüler\*innen das Lesen und Schreiben unter erschwerten Bedingungen erlernen, ist eine **individuelle Diagnose** auftretender Probleme wichtig. Hierzu wird der Lese- (und Schreib-) Lernprozess systematisch beobachtet, Fortschritte dokumentiert, im Förderplan erfasst und die daraus folgenden Fördermaßnahmen festgelegt und durchgeführt. Zur

systematischen Diagnostik wird in jeder Jahrgangsstufe zudem ein standardisierter Test durchgeführt. Nähere Informationen finden sich im Lese-Rechtschreibkonzept unserer Schule.

Da die phonologische Informationsverarbeitung bei Schüler\*innen mit dem Förderbedarf Sprache immer stark beeinträchtigt ist, legen wir **im Anfangsunterricht** (SEP1 und 2) den Schwerpunkt auf die Erarbeitung phonologischer Prozesse, nämlich der phonologischen Bewusstheit, dem phonologischen Arbeitsgedächtnis und der Benennungsgeschwindigkeit. Neben täglichen Hörübungen unterschiedlichster Art nutzen wir auch Handzeichen als begleitende Lautgebärden, bieten individuelles Artikulationstraining, vielfältiges Wortschatztraining, differenziertes und individuell erstelltes Lese- und Rechtschreibmaterial, sowie weiterführende Übungen am Computer mit speziellen Lernprogrammen wie audiolog, celeco, Alfons Lernwelt, zabulo, Budenberg und ANTON.

Wir fördern die **Lesemotivation** durch regelmäßiges Vorlesen in der Frühstückspause, ein vielfältiges Bücherangebot zur Ausleihe in unserer Schülerbücherei mit individueller Bücherzeit am Büchereitag und Büchertischen zu unterrichtlichen Themen.

Zur Förderung der **Lesefertigkeit** gehören, neben der Arbeit mit dem Lese-Rechtschreiblehrgang und den dazugehörigen Materialien, individuelle Leseförderhefte wie „Lesestart mit Eberhard“, „Lies mal“, „Ich kann lesen“, die auf unterschiedlichen Kompetenzniveaus angeboten werden. Vor allem in den oberen Jahrgängen werden Klassenlektüren mit Lesewerkstätten behandelt. Es gibt Zeit zum selbstbestimmten Lesen in der Schülerbücherei oder der Lesecke. Im Klassenverband finden Buchvorstellungen statt.

Unsere Schüler\*innen üben sich in **Lesestrategien** wie dem selektiven oder überfliegendem Lesen. Sie trainieren Techniken zum Erfassen und Wiedergeben zentraler Textaussagen, zu Texten Stellung zu nehmen, eigene Gedanken über Texte zu formulieren und Textinformationen in Bildern, Collagen oder kleinen Anspielen wiederzugeben.

**Inhaltliches Interesse** wecken wir, indem wir **vor** dem Lesen z.B. Basiswissen zum Thema erfragen, ein Blitzlicht oder ein Brainstorming machen, gegebenenfalls eine Mindmap anlegen. **Während** des Lesens können wir an bestimmten Textstellen Vermutungen über den Fortgang anstellen, die Handlung gemeinsam verändern, oder einen eigenen Schluss erfinden. Wir lesen mit verändertem Lesetempo oder verändern unsere Stimmen beim Lesen oder wir geben Suchaufgaben im Text. **Nach** dem Lesen können die Schüler\*innen das Gelesene mit

ihren eigenen Erfahrungsbereichen vergleichen, die Texte szenisch oder bildnerisch umgestalten, bei Sachtexten Pro- und Contra-Analysen erstellen, mit dem Wissen über den Inhalt das gestalterische Lesen üben und Vieles mehr.

**Leseinteresse** wird gesteigert, indem die Schüler\*innen ihren eigenen Interessen entsprechend Bücher aus der Schülerbücherei ausleihen können, ansprechendes Lesematerial in Form von Bücherkisten in den Klassen angeboten wird, emotional positive Lesesituationen geschaffen werden, gemütliche Lesecken entstehen und sowohl die häusliche, als auch die schulische Leseleistung bei Antolin gewürdigt werden. Auch **Lesepaten** unter der Schülerschaft tragen zu größerem Leseinteresse bei. Eine besondere Motivation bieten darüber hinaus **Lesenächte**, die die einzelnen Klassen in der Schule abhalten können, sowie das **Ohrenkino**. Beim Ohrenkino werden jeweils kurz vor den Ferien in einer Art „Lesestunde“ von den Lehrkräften unterschiedliche Geschichten oder Bücher vorgelesen, die sich inhaltlich an der entsprechenden Jahreszeit orientieren. Die Schüler\*innen ordnen sich ihren Interessen und Neigungen entsprechend den Geschichten zu, sodass jahrgangsübergreifend eine buntgemischte Zuhörerschaft entsteht. Im Anschluss an die Vorlesezeit können die Schüler\*innen der jeweiligen Gruppen noch etwas zu dem gerade Gehörten malen oder gestalten.

Teil der Leseförderung an unserer Schule ist auch die **Elternberatung**. Neben allgemeinen Informationen zum Schriftspracherwerb, werden Eltern auch angeregt ihren Kindern selbst regelmäßig vorzulesen. Wir beraten auch gerne, welche Bücher für ihr Kind geeignet sein könnten. Wir erklären die besonderen Bedingungen unter denen ihr Kind das Lesen und Schreiben erlernt, geben Hilfestellung und stellen Übungsmöglichkeiten vor. Eltern werden darüber hinaus angeregt mit ihren Kindern zusammen geeignete Hörbücher zu hören, um das Textverständnis zu fördern. Um ein verbindliches Lesetraining auch zu Hause zu erreichen, werden Eltern zur aktiven Mitarbeit durch „Lesemauern“ oder „Leseverträge“ verpflichtet. Auf diesen wird die tägliche Übungszeit mit selbstgewähltem Lesematerial per Unterschrift dokumentiert. Sollte sich ein Schüler\*in trotz intensiver und anhaltender Unterstützungsmaßnahmen in seiner Leseentwicklung dauerhaft schwertun, so können in Absprache mit der Lehrkraft und der Schulleitung weitere zusätzliche Maßnahmen besprochen werden wie z.B. ein Nachteilsausgleich oder die Überprüfung einer möglichen Lese-Rechtschreibschwäche.



### 3.4 Englisch als weiteres Unterrichtsfach

Gemäß den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule wird an der Martinus-Schule in den entsprechenden Jahrgängen Englischunterricht im Umfang von je zwei Wochenstunden erteilt. Spielerisch werden die Schüler\*innen an die Fremdsprache herangeführt. Sie lernen unterschiedliche Wortfelder zu verschiedenen Themen, sowie erste Satzstrukturen kennen. Der Schwerpunkt des Unterrichts liegt im mündlichen Sprachgebrauch. Der Erwerb einer Fremdsprache ist für Kinder mit dem Förderbedarf Sprache oftmals schwerer. Für Kinder mit Auffälligkeiten in der Lautsprache ist es schwierig Vokabeln richtig auszusprechen. Manche Kinder haben Schwierigkeiten die Begriffe abzuspeichern. Im Englischunterricht werden daher mit umfangreichem Bildmaterial, rhythmischem Sprechen und Liedern das Hörverstehen und die Merkfähigkeit in der Fremdsprache gefördert.

### 3.5 Sexualerziehung im Rahmen des Sachunterrichts

Die Sexualerziehung gehört zum Erziehungsauftrag der Schule, in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Vor Beginn einer Unterrichtsreihe zum Thema Sexualerziehung werden mit den Eltern Ziele, Inhalte, Methoden und Medien der Sexualerziehung während eines Elternabends festgelegt. Bis zum Ende der Primarstufe sollen die Kinder in altersgerechter und ihrem Verständnis angepasster Form mit folgenden Inhalten der Sexualerziehung vertraut gemacht werden: „Beziehungen und Sexualität“, „Geschlechterrollen“, „Familie und andere Formen des Zusammenlebens“, „Körper und Sexualität“, „sexueller Missbrauch“.

In der SEP 3 liegt der Schwerpunkt der Sexualerziehung auf folgenden Themenbereichen:

- Mädchen und Jungen: Rollenverhalten / Typisch Junge – typisch Mädchen
- Mein Körper: Körperteile benennen / Unterschiede Junge - Mädchen
- Ein Kind entsteht: So entsteht ein Kind / Das Baby wächst im Bauch der Mutter
- Gute Gefühle – schlechte Gefühle / Sexueller Missbrauch: Gute und schlechte Gefühle / Gute und schlechte Geheimnisse / Nein sagen!

In der 4. Klasse werden die bekannten Inhalte wieder aufgegriffen, altersentsprechend vertieft und durch neue Gebiete ergänzt. Hinzu kommen folgende Inhalte:

- Die Pubertät: Körperliche Entwicklung Mädchen – Frau, Junge – Mann / Hygiene in der Pubertät / Die Menstruation (wird zunächst nur in einer Mädchengruppe besprochen) / Die Geschlechtsorgane bei Frau und Mann

- Zeugung und Geburt: So entsteht ein Kind: Die Vorgänge bei Zeugung und Befruchtung / Die 9 Monate vor der Geburt: Mensch von Anfang an / Die Geburt

Es besteht die Möglichkeit einen Experten der Aids-Hilfe des Kreises Olpe einzuladen, um die erarbeiteten Inhalte gegebenenfalls zu ergänzen. Gleichzeitig bietet der Sexualkundeunterricht die Gelegenheit für rollen- und geschlechtsspezifische Themen, die im Unterricht für Jungen und Mädchen getrennt angeboten werden.

Kindgerechte Sachbücher und Filme ergänzen und unterstützen den Unterricht. In der 4. Klasse bietet sich dazu unter anderem die selbständige Arbeit mit dem Internet an (z. B. [www.vomerwachsenwerden.de](http://www.vomerwachsenwerden.de)).

### 3.6 Digitalisierung in Unterricht und Therapie

In jeder Klasse steht den Schüler\*innen mindestens ein internetfähiger Computer zur Verfügung. Die Schüler\*innen können den richtigen Umgang mit dem PC erlernen oder vertiefen. Außerdem können sie - abgestimmt auf die jeweilige Klassenstufe - Lernprogramme im Bereich Deutsch und Mathematik nutzen. Die selbständige Recherche nach Informationen im Internet bietet sich besonders für den sachkundlichen Bereich an. In der Sprachförderung kann die Arbeit mit speziellen Programmen besonders die auditive Aufmerksamkeit und Differenzierungsfähigkeit fördern.

In einigen Klassen wird bereits mit den Whiteboards gearbeitet. Diese geben die Möglichkeit interaktiv zu arbeiten. Sie können Lehrfilme, Bilder und Texte projizieren und diese sind schnell abrufbar. So können gemeinsam Lerninhalte erarbeitet werden. Das Lernangebot wird erweitert und die Medienkompetenz gefördert. Zusätzlich kann es materielle Ressourcen sparen.

### 3.7. Musikalische Arbeit

Aus dem Chor und der Theater-AG hat sich im Laufe der Zeit die Musical-Gruppe entwickelt. Ziel der Musical-Gruppe ist es, das Selbstvertrauen zu stärken und Feste der Martinus-Schule musikalisch zu gestalten. Unter der Betreuung von zwei Lehrer\*innen entwickeln die interessierten Kinder jedes Jahr ein neues Kindermusical. Dieses wird zum Martinsfest, zur Einschulung der neuen Eingangsklassen und für die Laurentius-Schule aufgeführt.

Die Proben der Musical-Gruppe sind fester Bestandteil des Stundenplans. Zeitgleich mit der Musical-Gruppe bieten die anderen Lehrkräfte musikalische Kurse zu verschiedenen Musikbereichen an, z.B. Klanggeschichten, Bewegungslieder, Instrumentenlehre, musizieren mit Boomwhackers. Ziel dieser Angebote ist es, die musikalischen Interessen der Schüler\*innen aufzugreifen und ihre Motivation und Lernfreude zu erhöhen. Vor Allem aber bieten alle musikalischen Angebote eine Fülle an Fördermöglichkeiten bei Auffälligkeiten in den unterschiedlichen Sprachebenen.

### 3.8 Schwimmen in der SEP3

In SEP3 gehen die Schüler\*innen mit 2 Lehrkräften zum Schwimmunterricht in das öffentliche Schwimmbad in Attendorn. Ziel des Unterrichts ist es, möglichst allen Schüler\*innen das Schwimmen beizubringen, bzw. bestehende Schwimmfähigkeiten auszubauen.

Die Vorgehensweise im Schwimmunterricht ist in drei Blöcke unterteilt:

**Block 1:** Hinführung zum Schwimmunterricht

**Block 2:** Wassergewöhnung

- Bewegungserfahrungen im Wasser, Angstabbau, Fördern der Koordination (Gleichgewicht, Orientierung, Rhythmisierung)

**Block 3:** Anbahnung/ Übung des Schwimmens

Das bedeutet **für Nichtschwimmer:** Schwimmen lernen

- Gleiten in Bauch- und Rückenlage
- Aufbau der Wechselbeinbewegung in Rücken- und Bauchlage
- Kraulbeine mit Brustarmen und Atmung
- Weittauchen, Tieftauchen
- Übertritt in den Rückenschwimmkurs

Das bedeutet **für Schwimmer:** Schwimmtechniken kennenlernen und vertiefend üben

- Weit-, Tieftauchen
- Kopfsprung
- Atemübungen
- Auftriebsübungen
- Gleiten in Rücken- und Bauchlage
- Erlernen / Festigen des Wechselbeinschlags

### 3.9 Methodenlernen im Sachunterricht

Die Richtlinien für das Fach Sachunterricht umfassen neben einem inhaltlich- fachlichen Lernen auch sozial-kommunikatives Lernen. Eine emotionale Anteilnahme stärkt das Interesse und die Lernbereitschaft. Das methodisch- strategische Lernen im Sachunterricht wird mit Hilfe folgender Arbeitstechniken und Vorgehensweisen erlangt:

- Betrachten                                    Versuche durchführen und reflektieren
- Beobachten                                  Umgang mit Geräten
- Beschreiben                                  Dokumentieren
- Bestimmen                                    Erkunden
- Sammeln                                      Recherchieren
- Ordnen   Präsentieren
- Untersuchen                                 Pflegen
- Vergleichen                                 Gestalten
- Messen

Mit Hilfe dieser Arbeitstechniken und Vorgehensweisen wird die Aneignung von Wirklichkeit und naturwissenschaftlicher Erkenntnis ermöglicht. Den Schüler\*innen steht ein reichhaltiges Materialangebot zur Verfügung, um selbsttätig forschen und lernen können. Zu einigen Themen stehen „Sachunterrichtskisten“ (themenorientierte Materialsammlungen) bereit.

### 3.10 Überprüfung von Lern- und Lehrerfolgen

Wie erfolgreich ein Unterrichtsthema vermittelt bzw. gelernt wurde, fragen die Lehrer in regelmäßigen Lernzielkontrollen ab. Diese können auf unterschiedliche Art und Weise stattfinden. Möglich sind Tests, Klassenarbeiten, mündliche Vorträge, Portfolios, Plakate und vieles mehr. Wichtig ist aber auch zu wissen, ob das Erlernte auch nach einem längeren Zeitpunkt, z. B. über ein Schuljahr hinaus noch abrufbar ist. Deshalb erarbeiten die Kolleg\*innen der Martinus- Schule zurzeit neue Minimalpläne und Lernstandserhebungen in den Fächern Deutsch und Mathematik. Minimalpläne legen fest, welche Inhalte in einem Schuljahr mindestens erlernt werden sollen, damit das folgende Schuljahr erfolgreich zu absolviert werden kann. Lernstandserhebungen überprüfen langfristige Lernerfolge bei den Schüler\*innen. Sie ermöglichen eine Einschätzung, ob Schüler\*innen in der kommenden Schulstufe erfolgreich weiterlernen können. Zusätzlich unterstützen sie die Lehrpersonen bei

der Beratung von Eltern in Bezug auf die weitere Schullaufbahn ihres Kindes. Außerdem helfen sie bei der Festlegung von Förderschwerpunkten und individuellen Übungsangeboten für den Unterricht und zuhause.

Eine Möglichkeit ist, Lernstandserhebungen jährlich, kurz vor Ablauf des aktuellen Schuljahres im Mai/Juni durchgeführt und in Zusammenarbeit mit den Stufenteams ausgewertet. So können auch die parallelen Klassen miteinander verglichen werden.

### 3.11 Umgang mit Lernschwierigkeiten

Die Martinus-Schule arbeitet auf den Grundlagen der Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule. Sollte bei einem Schüler\*in neben dem Förderbedarf Sprache jedoch zusätzlich ein Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen bestehen, wird er, unter Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben, im Bildungsgang Lernen unterrichtet. Der Schüler\*in erhält Lernstoff, bzw. Unterrichtsmaterial, das dem jeweiligen individuellen Lernniveau entspricht. Entsprechend der Vorgaben für den Bildungsgang Lernen erhält der Schüler\*in für die erbrachten Leistungen keine Noten, sondern eine schriftlich formulierte Rückmeldung über seine individuell erreichten Kompetenzen. Dies gilt sowohl für Klassenarbeiten, als auch für Zeugnisse.

Speziell für die Fächer Deutsch und Mathematik hat die Martinus-Schule ein Konzept erstellt, wie der Inhalt aus den einzelnen Lernbereichen differenziert angeboten und didaktisch reduziert werden kann.

Die **Aufgaben des Deutschunterrichts** in der Grundschule sind die alltägliche Verständigung, das Erlernen des Schreibens und Lesens, das sozial-emotionale Handeln, die sprachliche Kreativität, sowie der reflektierte Umgang mit Sprache. Dabei geschieht die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten in Wechselwirkung mit dem **Aufbau folgender Kenntnisse:**

- Buchstabenschrift und ihre Struktur
- Richtigkeit im mündlichen und schriftlichen Sprachhandeln
- Sprachliche Strukturen auf der Ebene von Wort, Satz, Text und Situation
- Umgang mit Medien und Literatur

Hat ein Schüler\*in Unterstützungsbedarf im Aufbau dieser Kenntnisse, hat die Martinus-Schule ein Angebot von Hilfen zur Differenzierung lernschwacher Schüler\*innen zusammengestellt, worauf Kolleg\*innen und Eltern in der Förderung des Kindes zurückgreifen können.

Gleiches gilt für den Bereich **Mathematik**. In der Mathematik gelten die Prinzipien EIS: **enaktiv-ikonisch-symbolisch**. Die Schüler\*innen erfahren Mathematik durch aktives Handeln, auf der bildlichen Ebene und durch das Verstehen und Umgehen mit (Rechen-)Zeichen. Diese 3 Prinzipien gelten für alle in der Grundschule vermittelten Bereiche der Mathematik, **Pränumerik, Arithmetik, Geometrie und Größen**.

Bereits in der allgemeinen Unterrichtsgestaltung ist der Unterricht in der Martinus-Schule so angelegt, dass ein möglichst großer und auch gesicherter Lernerfolg stattfindet. Das geschieht unter anderem durch die Ausschöpfung der Schuleingangsphase und das im Stundenplan fest installierte Basiskompetenztraining,

#### **4. Erziehung und Werte**

Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, Kindern ihre Rechte mitzuteilen, ihnen Beteiligungsformen näher zu bringen und sie zu einem demokratischen, selbstständig handelnden Menschen zu erziehen. Partizipation wird in dieser Hinsicht verstärkt zum Leitthema, um dieses Erziehungsziel zu verwirklichen. Die Gestaltung des Schullebens an der Martinus-Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, demokratisches Handeln zu erleben, aktiv handelnd zu erfahren und zu reflektieren. Die Klassenräte und das Schülerparlament, welche regelmäßig tagen, sind in diesem Zusammenhang besonders hervorzuheben.

##### **4.1 Umsetzung von Klassenrat und Schülerparlament an der Martinus-Schule**

Der Klassenrat fördert demokratisches Miteinander und Partizipation in der Institution Schule. Er ist das gemeinsame Gremium einer Klasse. In den wöchentlichen Sitzungen beraten, diskutieren und entscheiden die Schülerinnen und Schüler über selbstgewählte Themen: über die Gestaltung und Organisation des Lernens und Zusammenlebens in Klasse und Schule, über aktuelle Probleme und Konflikte, über gemeinsame Planungen und Aktivitäten.

Die Vergabe fester Ämter mit klaren Rechten, Anforderungen und Pflichten trägt entscheidend zum Gelingen des Klassenrats bei. Der klar strukturierte Ablauf bildet ein Gerüst für die Diskussionen und Entscheidungsprozesse – so erleichtert er den Schülerinnen und Schülern, sich auf die Inhalte der gemeinsamen Diskussionen zu konzentrieren.

Die Wahl der Klassensprecher gehört ebenfalls verbindlich zu diesem Konzept.

Der Klassenrat findet einmal in der Woche statt. Hier tragen die Kinder ihre Belange und Anliegen vor. Gemeinsam wird nach Lösungen und Vorgehensweisen gesucht. Die Lehrkraft

ist auch ein Mitglied des Klassenrates, aber sie leitet diesen nicht. Im Bedarfsfall steht sie beratend zur Seite. Die Sitzung an sich wird von Schüler\*innen geleitet. Damit der Klassenrat gelingt übernehmen die Schüler\*innen verschiedene Funktionen. Der **Moderator** oder die **Moderatorin** lenkt das Gespräch und delegiert die Redebeiträge. Er oder sie ist dabei stets neutral und nicht wertend. Der **Regelwächter** oder die **Regelwächterin** achtet darauf, dass Gesprächsregeln eingehalten werden und gibt Rückmeldung bei Regelverstößen. Der **Zeitwächter** oder die **Zeitwächterin** achtet auf die Länge der Redebeiträge und die vereinbarte Sitzungsdauer. Der **Protokollant** oder die **Protokollantin** halten die besprochenen Punkte im Protokoll fest, damit beim nächsten Mal überprüft werden kann ob der Punkt abgeschlossen werden konnte oder neue Ideen notwendig sind. In den unteren Klassen übernimmt die Lehrkraft diese Aufgabe.

Einmal im Monat tagt das **Schülerparlament**. Dieses setzt sich aus den Klassensprecher\*innen aller Klassen und der Schulleitung zusammen. Die Teilnehmer\*innen formulieren gemeinsam Regeln und vereinbaren Rituale, um erfolgreich miteinander leben und lernen zu können. Zum Beispiel beschließt das Schülerparlament unter anderem das Motto des Monats. Die Klassensprecher\*innen bringen Anliegen aus den Klassen mit in die Gesprächsrunde ein. Die Ergebnisse und Beschlüsse aus den Sitzungen werden im Klassenrat vorgetragen.

#### 4.2 Handlungsfelder Sozialen Lernens im Schulalltag

Soziales Lernen fördert die Beziehungs- und Beteiligungskultur sowie die Selbst- und Sozialkompetenz der Schüler\*Innen. Ziel ist es, dass das einzelne Kind lernt, mit sich selbst und mit anderen auf eine konstruktive Weise umzugehen. Gleichzeitig soll ihm Raum gegeben werden Ich-, Sozial- und Sachkompetenz in einem ausgewogenen Verhältnis zu entwickeln. Darum bietet die Martinus-Schule neben der Klassenratsarbeit vielfältige Handlungsfelder im Schulalltag, die das Soziale Lernen fördern.

##### 4.2.1 Soziales Lernen in Ritualen der Schulgemeinschaft

Zu den feststehenden Ritualen der Schulgemeinschaft gehört das **Monatssingen**. Dieses stärkt die Identifikation mit der Martinus-Schule als Lern- und Lebensraum. Darüber hinaus werden in diesem Rahmen auch die Geburtstagskinder des vorangegangenen Monats mit einem Lied und einem kleinen Geschenk geehrt und damit als wertvoller Teil der Schulgemeinschaft hervorgehoben. In dieser Zusammenkunft wählen die Schüler\*Innen auch das **Motto des Monats**. Diese Vereinbarung hält dann für einen Monat Einzug in den Schulalltag und soll

sowohl im Unterricht als auch in den Pausen besonders beachtet werden. Beim darauffolgenden Monatssingen wird miteinander besprochen wie gut die Umsetzung gelungen ist. Ziel ist es, dass einzelne Werte- und Verhaltensweisen, wie zum Beispiel „sich begrüßen“ oder „bitte und danke sagen“, auf Dauer selbstverständlich werden, nachdem sie eine Zeit lang besondere Beachtung gefunden haben. Langfristiges Ziel ist, dass die Schüler\*Innen ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass wertschätzendes Verhalten sich lohnt und für ein gutes Schulklima sorgt.

Weitere wichtige Rituale der Schulgemeinschaft sind klassenübergreifende Projekte wie die **Musical-AG** und das **Kunstprojekt**. Hier treffen sich die Schüler\*Innen der verschiedenen Jahrgänge entsprechend ihrer Interessen und Talente und stellen tolle Projekte auf die Beine. Das einstudierte Musical wird zu verschiedenen Anlässen auch vor großem Publikum aufgeführt (wie zum Beispiel im Rahmen der Einschulungsfeier und beim Martinsfest). Im Kunstprojekt entstehen sowohl Arbeiten, die die Kinder mit nach Hause nehmen können als auch Ausstellungsstücke zur Gestaltung des Schulgebäudes, sowie gegebenenfalls auch Kulissen für die Musical-Aufführungen.

Beim Prinzip der **Patenklassen** begleiten Schüler\*innen aus höheren Jahrgängen die Lernanfänger\*innen in den ersten Wochen und Monaten ihrer Schulzeit. So wird Ihnen das Eingewöhnen in den Schulalltag erleichtert. Da die Patenschaft einerseits zwischen zwei Klassen gleichzeitig aber auch zwischen zwei Kindern besteht, wird bei jedem einzelnen Kind sowohl die Wertschätzung als auch das Verantwortungsbewusstsein gefördert

#### 4.2.2 Soziales Lernen im Unterrichtsalltag

Im **Erzählkreis** erzählen die Schüler\*innen von ihren Erlebnissen und hören einander zu. Auch hier gilt das Prinzip der Freiwilligkeit. Wer erzählt, sollte dies gerne tun. Die Zuhörer\*innen zeigen gegebenenfalls durch Ratschläge, Ermunterungen und Anmerkungen ihr Einfühlungsvermögen.

Der Unterrichtsalltag an der Martinus-Schule beginnt im Rahmen des „offenen Anfangs“ täglich mit einer Freiarbeitsphase. Die Schulbusse erreichen die Schule zwischen 07.55Uhr und 08.15Uhr. Die Freiarbeitsphase ermöglicht den Schüler\*innen, die zu unterschiedlichen Zeiten in der Schule ankommen, sich in unterschiedlichen Themen und Aufgaben selbstständig zu üben oder noch Unerledigtes zu bearbeiten. Während der **Freiarbeit** sind die Schüler\*innen



eigenverantwortlich tätig. Gleichzeitig ist eine rücksichtvolle Arbeitsweise gefordert, damit jede\*r erfolgreich lernen kann.

In der **Kleingruppen- und Partnerarbeit** können sich interessen geleitete Teams oder Expert\*innengruppen finden, die gemeinsam ein Thema bearbeiten. Die Schüler\*innen lernen aber auch mit anderen zu arbeiten, die ihnen nach dem Zufallsprinzip zugewiesen worden sind. Auch diese Lernform fördert und fordert die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Gleiches gilt auch für die **Projektarbeit**.

**Lernhelfer\*innen** unterstützen in individuellen Lernsituationen ihre Mitschüler\*innen, indem sie ihr Wissen teilen, Vorbild sind, Hilfen geben und als Ansprechpartner dienen. Nicht nur das helfende Kind wird wertgeschätzt, sondern auch dasjenige, welches die Hilfe in Anspruch nimmt. Die Schüler\*innen unterstützen sich gegenseitig aktiv im Lernprozess.

**Klassen- und Pausendienste** ritualisieren den Alltag in der Schule. Schüler\*innen übernehmen Verantwortung für die unterschiedlichsten Aufgaben und Materialien.

## **5. Schulkultur und Schulleben**

Die Martinus-Schule bietet ihren Schüler\*innen „Unterricht“ und „Lernen“, „Therapie“ und „Förderung“. Zudem stellt sie für die Kinder einen Teil des Lebens dar. Und in diesem „Lebensraum Schule“ machen die Kinder in den unterschiedlichsten Bereichen ganzheitliche Erfahrungen.

### **5.1 Er-Lebensraum „Spielstunde“**

Neben den üblichen Unterrichtsfächern ist die Spielstunde fester Bestandteil des Stundenplans der Klassen der Schuleingangsphase. In einem extra dafür eingerichteten Spielzimmer werden Kinder durch eine Erzieherin betreut. In dieser Zeit können die Schüler\*innen ihre Spielaktivitäten frei auswählen oder an den angeleiteten Angeboten teilnehmen.

Da oft zwei Klassen gemeinsam in der Spielstunde sind, können die Kinder auch außerhalb des Klassenverbandes Freundschaften schließen.

### **5.2 Er-Lebensraum „Pause“**

Die Pause soll den Kindern, neben der Erholung und dem Ausleben des Bewegungsdranges, die Gelegenheit zum spielerischen Lernen und zum Knüpfen sozialer Kontakte geben.

Die Pausen finden geteilt auf dem Schulhof und in der Turnhalle statt. Dies bietet die Möglichkeit, die Pausen abwechslungsreich zu gestalten, die Hälfte der Schülerschaft durch jeweils eine eigene Aufsicht zu betreuen und Kinder voneinander zu trennen, die sich zurzeit nicht gut miteinander verstehen. Jedes Kind verbringt somit an einem Schultag jeweils eine Pause auf dem Schulhof und eine Pause in der Turnhalle.

Der Schulhof ist speziell ausgerichtet auf Bewegungs- und Kommunikationsförderung. So gibt es dort neben einem Spiel- und Kletterhaus, zwei Sandkästen, verschiedene Sitzgelegenheiten, sowie eine Wackelbrücke, durch welche die Schüler mit „Spiel und Spaß“ in ihrer Bewegung gefördert werden. Sandspielzeuge erhöhen den Spielspaß. Diese werden durch Kinder der Klasse 4 eigenverantwortlich ausgeteilt.

Neben dem Angebot auf dem Schulhof können die Schüler\*innen in der Turnhalle Ball- und Fangspiele spielen. Damit sich die Kinder auch bei Regen angemessen bewegen und entspannen können, stehen neben dem eigenen Klassenraum auch die Turnhalle und das kleine Foyer in Regenspauzen zur Verfügung. Die Aufteilung der Schüler ist in einem Plan für Regenspauzen festgehalten. Über die Pausenzeit hinaus wurden auch Roller und Fahrräder für ein Bewegungsangebot im Freien angeschafft. Im Winter besteht außerdem die Möglichkeit zum Schlittensahren mit schuleigenen Holzschlitten.

### 5.3 Er-Lebensraum „Bücherei“

Mit dem Angebot der Schulbücherei wird beabsichtigt, Leseanregungen zu geben, Lesefreude zu wecken und sich mit dem Umgang des Ausleihverfahrens einer Bücherei vertraut zu machen. Mit Hilfe des Fördervereins konnte eine stattliche Anzahl von Büchern angeschafft werden, um „Lesemäusen“, „Leseantenn“, „Leselöwen“ und „Lesekönigen“ zu bieten, was das Leserherz begehrt.

An die Jüngsten ist mit Bilder- und Vorlesebüchern ebenso gedacht wie an informationshungrige Freunde von Sachbüchern. Das Medienangebot wird unter fachkundiger Beratung des Kollegiums ständig erweitert und aktualisiert.

Das Ausleihverfahren ist dem öffentlicher Büchereien angepasst. Der Leser erhält einen Büchereiausweis. Die Ausleihe ist kostenlos und gilt für bis zu vierzehn Tagen, wobei eine Verlängerung möglich ist. Für die Kollegen und Kolleginnen ist es selbstverständlich, den

Schüler\*innen ihrer Klasse bei anfänglichen Schwierigkeiten bezüglich Ausleihverfahren und richtiger Buchauswahl behilflich zu sein.

Die Martinus-Schule nimmt am Online-Programm „Antolin“ teil. Dies ist ein Programm zur Steigerung der Lesemotivation. Die Kinder leihen sich die speziell gekennzeichneten Antolin-Bücher aus der Bücherei aus. Später beantworten sie unter [antolin.de](http://antolin.de) in einem Quiz Fragen zum Gelesenen.

#### 5.4 Schulfeste im Jahr

Schulfeste haben in der Martinus-Schule einen besonderen Stellenwert. Gerade für Kinder mit sprachlichem Förderbedarf sind Aufführungen (Musicals, Theaterstücke, Tänze) sehr wichtig. Sie stärken die Kinder in ihrer kommunikativen Kompetenz, vor allem aber in ihrem Selbstwertgefühl und ihrem Selbstbewusstsein.

Für die Eltern bieten die Schulfeste die Möglichkeit zu entspannten Gesprächen untereinander und mit den Lehrer\*innen.

Das Schuljahr beginnt mit der Einschulungsfeier. Hier führt die Musical-AG für die Lernanfänger das jeweils aktuell eingeübte Stück auf.

In jedem zweiten Jahr findet nach den Sommerferien ein Schulfest statt. Eltern, Förderverein und Kollegium schaffen gemeinsam einen Rahmen mit Spiel- und Unterhaltungsangeboten, wie beispielsweise ein Mitmachzirkus.

Das Fest des Namenspatrons unserer Schule, das Martinus-Fest, wird im November ganz besonders gefeiert. Die Musical-AG führt zu St. Martin ein Musical auf. Nach gemeinsamem Singen geht es zum St. Martins-Umzug, der von der Feuerwehrcapelle Attendorn begleitet wird. Nach dem Umzug werden traditionell Martinsbrezeln verteilt und Kaffee und Muffins angeboten.

Neben diesen Veranstaltungen feiern wir gemeinsam eine Karnevalsfeier mit den Kindern. Im Wechsel mit dem Sommerfest findet ein gemeinsamer Schulausflug mit Eltern, Kindern und Lehrkräften statt.

Am Ende ihrer Schullaufbahn an der Martinus-Schule werden die Schüler der Klasse 4 vor den Sommerferien vom dritten Schuljahr mit einer kleinen Feier, sowie einem Wortgottesdienst innerhalb der Schule verabschiedet.

Des Weiteren findet in der letzten Schulwoche vor den Weihnachtsferien ein Weihnachtsgottesdienst in der Schule statt.

#### 5.5 Monatssingen

Zu Beginn eines jeden Monats treffen sich die Schüler\*Innen und Lehrer\*Innen aller Klassen zum gemeinsamen Singen. Neben wechselnden Begrüßungs- und Bewegungsliedern ist auch immer das Schullied Bestandteil des Rituals. In der Adventszeit findet jeden Montag ein Adventssingen statt. Die Besonderheit und Bedeutung dieser Rituale für unsere Schülerschaft wurde bereits mehrfach beschrieben.

#### 5.6 Selbstbehauptungstraining für die Schüler\*innen

Ab dem 3. Schulbesuchsjahr, also der SEP3 bietet die Martinus-Schule in Zusammenarbeit mit Compass bzw. Aufwind Attendorn, wenn möglich auch mit weiteren externen Trainern, Angebote zur Selbstbehauptung und Identitätsentwicklung. Klassenübergreifend werden für die Mädchen und Jungen in Unterschiedlichen Trainings unterstützt und gefördert. Ich-Stärkung, gegenseitige Unterstützung, Empathiefähigkeit, das Trainieren sozialer Kompetenzen sind dabei die wesentlichen Ziele. Besonders für Schüler\*innen mit dem Förderbedarf Sprache, die es in ihrem Alltag oft schwer haben angemessen zu kommunizieren, problemlos zu verstehen oder verstanden zu werden, sind solche Trainings für die Stärkung ihrer Persönlichkeit und Ich-Stärke von besonderer Bedeutung.

#### 5.7 Schule als Ort der Mitwirkung

Neben Schüler\*innen und Lehrer\*innen sind an dem Gelingen der schulischen Arbeit zahlreiche weitere Personengruppen und Institutionen beteiligt.

Das Ziel der Martinus-Schule ist es, nicht nur den Kindern einen ansprechenden Lern- und Lebensraum zu gestalten, sondern auch den **Eltern**, über die Mitwirkung in Eltern- und Schulpflegschaft hinaus, Möglichkeiten zur Mitgestaltung des Schulalltags zu eröffnen. Daher versuchen die Klassenlehrer immer wieder die Fähigkeiten und Fertigkeiten von Eltern in die Unterrichtsgestaltung mit einzubinden. So unterstützen Eltern in ihren Klassen Aktionen wie z.B. Laternen-Basteln, Basteln für die Weihnachtszeit, oder sie kochen und backen mit der Klasse. Weitere Möglichkeiten bieten sich in dem Angebot von Lesegruppen, die von Eltern unterstützt werden können, oder bei der Beteiligung von Eltern an Unterrichtsprojekten. Auch

das gemeinsame Feiern mit den Eltern und Familien Schüler\*innen bei Klassen- und Schulfesten gehört dazu. Die Elternarbeit der Martinus-Schule umfasst auch den intensiven Austausch mit den Eltern der einzelnen Schüler. Regelmäßig finden Elternsprechtage und Elternstammtische statt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zu telefonischen Absprachen und Hausbesuchen. Gelegentlich nehmen Eltern die Möglichkeit wahr, an Unterricht und/oder Therapie teilzunehmen.

Die **Schulpflegschaft** ist ebenfalls ein nicht wegzudenkendes Mitbestimmungsorgan. Eltern von Kindern mit dem Förderbedarf Sprache haben im Rahmen der bisherigen Entwicklung ihres Kindes oft schon Maßnahmen intensiver Förderung erlebt, initiiert und begleitet und sind somit nicht nur aus pädagogischer Sicht „Experten“ für ihr Kind. Daher ist es wichtig, dass die Eltern nicht nur auf Klassenebene, sondern auch im Rahmen schulischer Gremien ihre Kompetenzen und Fähigkeiten, auch und gerade bezogen auf die Förderbereiche unserer Schülerschaft einbringen. Die Schulpflegschaft der Martinus - Schule versteht sich insoweit als Ansprechpartner und Bindeglied zwischen den Kindern/Eltern einerseits und den Lehrern andererseits. Die Schulpflegschaft hat unter anderem das Recht der Mitwirkung und Mitbestimmung in der Schulkonferenz, sowie der „Mitbestimmung“ (beratende Funktion) bei der Einstellung neuer Pädagogen (z.B. im Rahmen der schulscharfen Ausschreibung). Auch die im Jahr anfallenden Feierlichkeiten (Sommerfest, Martinusfest) in und außerhalb der Martinus-Schule bedürfen der tatkräftigen Mitwirkung der Schulpflegschaft.

Der **Förderverein** der Martinus-Schule, der „Verein der Förderer der Martinus-Schule, Schule für sprachbehinderte Kinder des Kreises Olpe e.V.“ hat sich zur Aufgabe gemacht, die Arbeit der Schule zu unterstützen und solche Projekte zu finanzieren, für die keine öffentlichen Gelder zur Verfügung stehen. Die Finanzierung erfolgt über die Mitgliedsbeiträge sowie über Geld- oder Sachspenden. Der Förderverein übernimmt die Schirmherrschaft über das alljährliche Martinus-Fest und trägt zur Organisation des Sommerfests bei. Die Einnahmen aus den Festen kommen wiederum dem Förderverein zugute. Er unterstützt die Schule in verschiedenen Bereichen:

- Klassenfahrten: Zuschüsse zu den Fahrtkosten
- Schüleraufführungen: Materialkosten, die bei den regelmäßig stattfindenden Aufführungen entstehen
- Einschulungsfrühstück: Unkosten für das Frühstück am Einschulungstag

- Einschulungsgeschenk: Die Schüler der Eingangsklasse erhalten ein Geschenk (Rechenkettchen, Erstlesebuch o.ä.)
- Schülerbücherei: unterstützt Anschaffungen für die Schülerbücherei
- Sandspielzeug: Kostenübernahme für das Pausenspielzeug
- Materialkosten: z.B. für die Instandhaltung der Fahrräder und Roller
- Leseförderung: Finanzierung der Teilnahme am Antolin-Leseförderprogramm und der Buchgeschenke zu Weihnachten

Aber auch einmalige Anschaffungen tätigt der Förderverein, wie z.B. Stellwände zur Präsentation von Schülerarbeiten, Sitzgarnituren, eine Grillanlage für Schulfeste, Mitfinanzierung der Mikroportanlage und vieles mehr.

#### 5.8 Außerschulische Beratungs- und Förderstellen

Da die Schule ihre pädagogischen und therapeutischen Intentionen nicht isoliert umsetzen kann, ist die Einbeziehung verschiedener Institutionen von großer Bedeutung.

Dazu gehört bspw. der Kontakt mit dem **Heilpädagogischen Kindergarten (HPK)**, aber auch den Regelkindergärten. Die Transparenz der schulischen Arbeit ist hier besonders wichtig, damit die Erzieherinnen Eltern adäquat beraten können, wenn es darum geht, was der beste schulische Lernort für ihr Kind sein könnte.

Ebenso findet bereits bei der Erstellung des Gutachtens zum AO-SF oft ein Kontakt zur **Frühförderstelle** der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) statt, um eine kontinuierliche Förderung des Kindes auch nach der Einschulung zu gewährleisten.

Darüber hinaus besteht eine gute Zusammenarbeit mit den frei praktizierenden **Logopäden** und der **Sprachheilambulanz** des Kreises Olpe. Gleiches gilt auch für die Kooperation mit **Ergotherapeuten** und **Motopäden**.

Treten während der Erstellung des AO-SF oder während der Schulzeit medizinisch bzw. psychisch bedingte Auffälligkeiten zu Tage, stehen **Schulärztin** und **Schulpsychologe** des Kreises Olpe als Ansprechpartner zur Verfügung.

Eine Zusammenarbeit mit den **Jugendämtern** der Städte Olpe/Lennestadt/Attendorn und des Kreises Olpe bietet sich bei familiären oder erzieherischen Problemen an.

## **5.9 Öffentlichkeitsarbeit**

Die Martinus-Schule hat einen „Flyer“ entwickelt, der Grundschulen, Kindergärten, Kinderärzte und Therapiezentren im Kreis Olpe zur Verfügung steht. Dieses Informationsblatt gibt einen kurzen Überblick über das Leitbild und die Arbeit der Martinus-Schule als Förderschule. Darüber hinaus nimmt die Schule an Informationsveranstaltungen der oben genannten Einrichtungen teil. Im Oktober gibt es zusätzlich einen Tag der offenen Tür, bei dem interessierte Eltern, Erzieher, Lehrer sowie alle an unserer Arbeit interessierten Personen sich einen Eindruck über unsere Arbeit verschaffen können. Hospitationen und Gespräche mit der Schulleitung sind nach Absprache jederzeit möglich. Die Martinus-Schule verfügt auch über eine Homepage, die regelmäßig aktualisiert wird. Weiterhin erscheinen Artikel zu wichtigen Anlässen und Aktionen wie zum Martinus-Fest, dem Zirkusfest, Exkursionen, wie einem Besuch in der Bäckerei oder Ähnlichem in den regionalen Zeitungen. Anlässlich des Martinsfestes entwerfen und verteilen die Schüler der Klasse 4 Briefe in der Nachbarschaft mit der Bitte um eine stimmungsvolle Dekoration. So wird der Umzug für Teilnehmer und Anwohner zu einem gemeinsamen Erlebnis.

## **6. Ausblick und Entwicklungsperspektiven**

Das beständige Ziel und der Auftrag der Martinus-Schule ist es, unsere Schüler\*innen entsprechend ihrer Kompetenzen und ihres Förderbedarfes unter Einhaltung gesetzlicher Vorgaben bestmöglich zu fördern. Sowohl das Schulgesetz als auch die Bedarfe der Schülerschaft entwickeln sich ständig. Entsprechend befindet sich auch unsere schulische und unterrichtliche Arbeit in einem ständigen Prozess. Um unsere Arbeit stetig zu optimieren, Entwicklungsprozesse weiterzubringen und konsequent im Blick zu halten, entwickelt das Kollegium Konzepte, auf die wir unseren Unterricht aufbauen. Im Jahresarbeitsplan, der auch in unserem Schulprogramm Teil B eingesehen werden kann, legen wir fest an welchen Bereichen wir weiterarbeiten, bzw. was es gegebenenfalls zu überarbeiten gilt. So befinden wir uns mit unserer Arbeit an der Martinus-Schule in einem ständigen Prozess, die Förderung ihrer Kinder zu optimieren und sie bestmöglich zu begleiten. Den jeweiligen Stand unserer Bemühungen stellt unser Schulprogramm dar. Beim Lesen werden sie festgestellt haben, dass einige Rituale, Abläufe oder Prinzipien in unterschiedlichen Kapiteln immer wiederkehren. Das liegt daran, dass z.B. Unterrichtspraktiken, wie das Basiskompetenztraining, oder Rituale wie

das Monatssingen, eine vielschichtige Bedeutung für die Entwicklung unserer Schülerschaft hat. So trägt am Ende jeder kleine Baustein dazu bei, ein tragfähiges Fundament auf dem Weg zum erfolgreichen Lernen zu schaffen.